

## Kritische Analyse der Gesellschaft Thomas Friedrich

In den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts bestand das „Problem zahlreicher Menschen [...] darin [...], sich von Zwängen der Gesellschaft zu befreien, um ihre libidinösen Energien anderswo zu investieren (etwa in Subkulturen, fundamental oppositionellen Gruppen oder Experimenten alternativen Zusammenlebens), heute (dagegen) besteht (das Problem vieler) vor allem darin, sich an die Gesellschaft binden zu wollen, zugleich aber kaum noch eine Beziehung zu ihr herstellen zu können.“ (Lars Distelhorst, *Kritik des Postfaktischen. Der Kapitalismus und seine Spätfolgen*, Paderborn 2019, S. 190 f.)

Woher kommt der oben angeführte Wandel, der heutige Wunsch nach Integration, das Klammern an Gewohnheiten, letztlich die Angst vor emanzipatorischen Veränderungen, bei gleichzeitig vorhandener großer Unzufriedenheit an den Verhältnissen? Wie ist das Verhältnis von Theorie und Praxis heute? Welche Folgen hat es, wenn der Begriff gesellschaftlicher Totalität aufgegeben wird?

An der Schnittstelle von Anarchismus und kritischer Theorie sollen diese Probleme und daraus resultierende mögliche wirkungsvolle Handlungen erörtert werden, literarische Bezugsquellen sind u.a. Rudolf Rocker (*Nationalismus und Kultur*), Stölner et al. (*Anarchistische Gesellschaftsentwürfe*), Adorno/Horkheimer (*Dialektik der Aufklärung*), Walter Benjamin (*Der Surrealismus*), Christoph Menke (*Theorie der Befreiung*).

Thomas Friedrich ist Professor für Philosophie an der Fakultät für Gestaltung der Technischen Hochschule Mannheim. Er gibt das dreibändige Handbuch des Anarchismus beim Verlag Springer VS heraus und ist Mitherausgeber der Gesammelten Schriften von Hermann Schweppenhäuser beim Verlag J.B.Metzler; seit 2002 ist er Redakteur der Zeitschrift für kritische Theorie (ZKT).